

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 11

Artikel: Arnold von Winkelried
Autor: Ilg, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Arnold von Winkelried.

Der Panzer prunket, der Eisenhut,
Von Lanzen ist der Troß verhängt
Und windlos in der Sonnenglut
Wie roter Mohn manch Panner ragt.

Das ist des Löwenherzogs Heer,
Die Blüte edler Ritterschaft!
Drückt auch die Eisenrüstung schwer,
In Schienenarmen trotzt die Kraft.

Und aus den Augen blizt der Hohn,
Wohl auf ein Häuflein, schlecht bewehrt;
Da winkt ein Sieg um Gotteslohn,
Doch keiner, der den Ritter ehrt.

„Heran du Stier und Eidgenoß,
Es gilt ein' Strauß und Blutgericht,
Und wo Zwing-Uri stand, das Schloß,
Wird bald ein neues aufgerich't'.

Heut tanzt die Kage mit der Maus,
Glückauf der Weibsbrot hiezuland —
Zur Nacht gibt's einen Hochzeitschmaus,
Da wird gefreit bei Mord und Brand!“

Vor Sempach war's, vor Sempach sang's
Die Ritterschaft im Uebermut,
Ringsum geschlossen die Phalang,
Und Speer an Speer begehrt nach Blut.

Da half kein Schwert, kein Morgenstern,
Die Lanzen trogten jedem Streich
Und die von Uri, Schwyz, Luzern,
Sie fielen stumm und schreckensbleich.

Wo war des Schirmers starker Arm,
Der unsichtbar die Schlachten lenkt?
Schon ist von hundert Herzen warm,
Von Bauernblut das Feld getränkt.

Um Recht und Freiheit ist's geschehn!
Und mancher, dessen Auge brach,
Sah Weib und Kind um Gnade flehn
Den Ritter, der sie niederstach.

Doch Einer war von schlichter Art,
Wohl ließ auch er ein teures Haupt
Und, nicht vor Hungers Grimm bewahrt,
Die Kindlein, seiner Hand beraubt;

Der, was mit Armen er errafft
Von Feindeslanzen, fühlem Erz,
Grub sich ergrimmt, mit Riesenkraft,
Der Sinkende ins eigne Herz.

Und über den Getreuen hin,
Wo weit der Speerwald offen blieb,
Stürzt, die des Todes Beute schien,
Die kleine Schar, mit Stich und Hieb.

Zu Ehren kam die Hellebard',
Und Feuer sprang, wohin sie traf,
Sie pfiß den Herren, kurz und hart,
Ein Schlummerlied zum letzten Schlaf.

Heiß war der Tag und heiß die Schlacht,
Doch als die Sonne blutig schied,
Die Sieger hielten kniend Wacht
Bei ihrem Helden Winkelried.

Paul Hg.